

MUSIKSOMMER DRESDEN 1941

SONNTAG, DEN 25. MAI, 11.15 UHR, KÜNSTLERHAUS

Kammerkonzert

IM RAHMEN DER

Dresdner Bach-Tage

AUSFÜHRENDE:

Leitung und Cembalopart: Herbert Collum

Solistin: Herta-Maria Böhme, Sopran

Arthur von Freymann, Violine; Wilhelm Posegga, Violoncell; Fritz Rucker, Flöte;
Heinz Butowski, Oboe; Johannes Wojciechowski, Fagott

Kammerorchester: Arthur von Freymann, 1. Violine; Otto Kopp, 2. Violine;
Fritz Zimmer, 3. Violine; Karl Jahn, 1. Viola; Hans-Joachim Freese, 2. Viola;
Fritz Schönel, 3. Viola; Wilhelm Posegga, 1. Violoncell; Rudolf Kuntze, 2. Violoncell;
Johannes Warnke, 3. Violoncell; Willy Schreiber, Kontrabaß

Cembalo von Maendler-Schramm, München

VORTRAGSFOLGE

Johann Georg Pisendel

(geboren 26. Dezember 1687 zu Kadolzburg — gestorben 25. November 1755 in Dresden)

Quattuor in c-moll („Eine Huldigung für Johann Sebastian Bach“) für Streichquartett mit Cembalo (Bearbeitung von F. Müller)

Kammerorchesterwerke von Johann Sebastian Bach (1685—1750)

3. Brandenburgisches Konzert in G-dur für drei Violinen, drei Violen, drei Violoncelli, Kontrabaß und Cembalo

I. Allegro moderato, II. Adagio, III. Allegro

Frühlingskantate Nr. 202 „Weichet nur, betrübte Schatten“, für Sopran, Kammerorchester mit Cembalo

- I. Arie (Adagio—Andante—Adagio): Weichet nur, betrübte Schatten, Frost und Winde, geht zur Ruh'! Florens Lust will der Brust nichts als frohes Glück verstatten, denn sie trägt Blumen zu.
- II. Rezitativ: Die Welt wird wieder neu, auf Bergen und in Gründen will sich die Anmut doppelt schön verbinden, der Tag ist von der Kälte frei.
- III. Arie: Phöbus eilt mit schnellen Pferden durch die neugeborne Welt. Ja, weil sie ihm wohlgefällt, will er selbst ein Buhler werden.
- IV. Rezitativ: Drum such auch Amor sein Vergnügen, wenn Purpur in den Wiesen lacht, wenn Florens Pracht sich herrlich macht, und wenn in seinem Reich, den schönen Blumen gleich, auch Herzen feurig siegen.
- V. Arie: Wenn die Frühlingslüfte streichen und durch bunte Felder wehn, pflegt auch Amor auszuschleichen, um nach seinem Schmuck zu sehn; welcher, glaubt man, dieser ist: daß ein Herz das andre küßt.
- VI. Rezitativ: Und dieses ist das Glück, daß durch ein hohes Gunstgeschicke zwei Seelen einen Schmuck erlanget, an dem viel Heil und Segen pranget.
- VII. Arie: Sich üben im Lieben, in Scherzen sich herzen ist besser als Florens vergängliche Lust. Hier quellen die Wellen, hier lachen und wachen die siegenden Palmen auf Lippen und Brust.
- VIII. Rezitativ: So sei das Band der keuschen Liebe, verlobte zwei, vom Unbestand des Wechsels frei. Kein jäher Fall noch Donnerknall erschrecke die verliebten Triebe!
- IX. Gavotte: Sehet in Zufriedenheit tausend helle Wohlfahrtstage, daß bald bei der Folgezeit eure Liebe Blumen trage.

Pause

Präludium und Fuge in a-moll für Cembalo

5. Brandenburgisches Konzert in D-dur für Cembalo, Flöte, Violine, Streichorchester

I. Allegro (Cadenza il Cembalo), II. Affettuoso, III. Allegro

KAMMERKONZERT

„Eine Huldigung für Bach!“ So lautet das Werk, welches an erster Stelle des Programms steht: Quattuor in c-moll von Johann Georg Pisendel. Er war Violinist in Dresden (1712), Schüler Vivaldis und Montenaris. Nach einem einleitenden Largo folgt ein lebhafteres Fugato.

Allem voran und immer wieder beglückend Johann Sebastian Bach. Frühlingsmusik, heiter, froh und beschaulich; das sind die Wesensmerkmale folgender Werke. Im 3. Brandenburgischen Konzert für Streichorchester musizieren „chorweise“ in Wechselwirkung drei Violinen, drei Violen und drei Celli mit Baß und Cembalo. Mächtig der 1. Satz. Zwei Akkorde nur der 2. Satz (Halbschluß). Attaca folgt der 3. Satz, eine Fuge; sie fegt wie ein Komet vorüber.

„Weichet nur, betrübte Schatten“, klar erkenntlich aus dem Hinaufsteigen der Harmonien in den Streichern der Frühlingskantate. Hinzu gesellt sich die lyrische Melodie in der Oboe und später im Sopran. Arie „Phöbus eilt mit schnellen Schritten“ ist veranschaulicht in den Figuren im Cello und Fagott. Frühlingswinde umwehen uns in der Arie „Wenn die Frühlingslüfte ...“ (Solovioline). Bachscher Frohsinn spiegelt sich in der Arie „Sich üben im Lieben“ wider. Man kann dieses Stück glattweg als „Schunkellied des Barocks“ bezeichnen. Reizvoll ist hier die Instrumentation: in den Bässen Pizzicati, Fagott nuddelt den Dreiachtel-Rhythmus, darüber singt die Oboe mit dem Sopran die schöne beschwingte Weise. Beschluß der Kantate bildet eine Gavotte. Zufriedenheit auf der ganzen Linie! O problemlose Welt, wie schön bist du — — —!?!

Vielfachen Wünschen entsprechend wird Präludium und Fuge in a-moll für Cembalo wiederholt werden. Selbiges Werk wurde vor einigen Wochen an dieser Stelle erst-aufgeführt. Das Präludium ist ein konzertmäßig angelegter, breit und glänzend ausgeführter Satz. Durch beide Sätze strömt ein feuriges, rastlos arbeitendes Leben in dem unablässigen Rollen immer neu sich bildender Gänge und Harmonien.

Kammermusik in höchster Vollendung finden wir im 5. Brandenburgischen Konzert für Cembalo, Flöte, Violine und Streichorchester gegenüber der Zusammenballung von orchestralen Streichergruppen des dritten dieser Konzerte. Ungezwungen plätschert dieser musikantische „Bach“. Grandios die Cadenza für Cembalosolo im 1. Satz. Das Trio-Andante: Ein Blick nach innen in die Seele, da ist nicht geruhige Selbstzufriedenheit, sondern ein leidenschaftliches, inbrünstiges Emporstreben. Leichtbeschwingte Weltfröhlichkeit im 3. Satze.

Die in näherer Beziehung zu Dresden stehenden „Goldberg-Variationen“ hörten wir zweimal im letzten Winter. Ferner auch die Uraufführung der „Kunst der Fuge“, für Kammerorchester bearbeitet. Dieses große und letzte Werk Johann Sebastians wird im Oktober dieses Jahres wiederholt werden.

Herbert Collum.

